

Digital Streetwork für und mit ukrainischen Geflüchteten

Kurzbericht, 29.04.2022

Ausgangslage

Bereits einige Tage vor dem Kriegsausbruch in der Ukraine am 24.02.2022 wurde bei Minor die Bildung eines Arbeitsstabes vorbereitet, welcher sich mit der erwarteten Fluchtbewegung beschäftigen sollte. Projektübergreifend konnte deshalb unmittelbar nach Kriegsausbruch dieser Arbeitsstab seine Arbeit aufnehmen. Eine besondere Position nehmen dabei die „Digital Streetwork“-Projekte (Fem.OS¹, MB4.0², Neu in Berlin³) sowie die Fachstelle Einwanderung⁴ ein. In den Digital-Streetwork-Projekten kommen die Mitarbeitenden unmittelbar und ortsunabhängig – d. h. im gesamten Bundesgebiet sowie in den anderen europäischen Ankunftsstaaten der Flüchtenden – mit den Bedarfen von Geflüchteten und Unterstützenden in Kontakt. Der Ansatz der aufsuchenden Beratung der Flüchtenden und Unterstützenden ermöglicht es, über die sozialen Medien in allen Sprachcommunities genauso schnell die Bedarfe festzustellen wie auf diese zu reagieren. Dabei wird vor allem auf die Bedarfe der Geflüchteten eingegangen, die sowohl in ukrainischer und russischer Sprache als auch über die Sprachen von Flüchtenden aus anderen Herkunftsländern oder Helfenden in den jeweiligen Sprachcommunities auftauchen.

Dieser Bericht beinhaltet eine erste Analyse der Informationsbedarfe von Geflüchteten aus der Ukraine, die im Rahmen des Projektes Fem.OS erfasst wurden. Alle nicht anders gekennzeichneten Daten beziehen sich auf den Zeitraum von Ende Januar bis Ende März 2022.

Digital Streetwork für und mit Zugewanderten

Der Ansatz der aufsuchenden Beratung in den sozialen Medien (Digital Streetwork) wurde bereits mit verschiedenen Zielgruppen von Neuzugewanderten und Geflüchteten in Deutschland erprobt. Ziel dieses Ansatzes es, Zugewanderte insbesondere bei der Arbeitsintegration aber auch bei Orientierungs-, Integrations- und Teilhabeprozessen in Deutschland zu unterstützen. Zudem werden Methoden entwickelt, wie mit Hilfe sozialer Medien Neuzugewanderte und Geflüchtete in Deutschland bestmöglich beraten und informiert werden können. Basierend auf Studien von Minor⁵ und auf projektbezogene Erfahrungen werden soziale Medien von Zugewanderten wesentlich zum Austausch untereinander über das Leben und Arbeiten in Deutschland genutzt. Um Zugewanderte bestmöglich zu unterstützen, entwickeln die Projekte Fem.OS, MB 4.0 und Neu in Berlin den aufsuchenden Ansatz oder Digital Streetwork weiter. Durch diesen Ansatz werden die Zugewanderten dort erreicht, wo sie mehrheitlich nach Informationen zu Integrationsthemen suchen: in den sozialen Medien. Die Beraterinnen und Berater

¹ <https://minor-kontor.de/fem-os/>

² <https://minor-kontor.de/migrationsberatung-4-0/>

³ <https://minor-kontor.de/neu-in-berlin-live/>

⁴ <https://minor-kontor.de/fachstelle-einwanderung/>

⁵ Vgl. u. a. C. Pfeffer-Hoffmann, 2021: EU-Migration nach Deutschland (<https://minor-kontor.de/eu-zuwanderung-nach-deutschland/>); T. Stapf, 2019: Migration / Digital. (<https://minor-kontor.de/migration-digital/>).

gewinnen einen direkten Zugang zu den von den Communities selbst organisierten Kommunikationsorten, was ihnen ermöglicht, die Informationsbedarfe zu beobachten und an den Diskussionen teilzunehmen. Die Beraterinnen und Berater identifizieren relevante Fragen aus den Social-Media-Spaces, beantworten Fragen, vermitteln relevante weiterführende Informationen, korrigieren falsche oder irreführende Antworten und bekräftigen richtige Antworten. Die hohe Qualität in der Beratungsarbeit sichern Volljuristinnen in den Projekten und Methoden der kollegialen Fallberatung. Bei Bedarf werden Ratsuchende an lokale Beratungsstellen verwiesen. Gleichzeitig werden die Entwicklungen von Themen und die Formen der Interaktion innerhalb der Communities beobachtet, dokumentiert und ausgewertet. Die Methoden, die im Projekt angewendet werden, helfen Zugewanderten, sich ihrer Arbeits- und Sozialrechte bewusster zu werden und Falschinformationen aufzuklären. Durch die Arbeit in den sozialen Medien erreicht das Beratungsteam auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Schwierigkeiten haben, direkt auf klassische Beratungsstellen zurückzugreifen bzw. solche Angebote nicht kennen.

Die Beraterinnen und Berater der Projekte sind mit Berufsprofilen in den jeweiligen Sprachen vertreten, die den Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) entsprechen. Die Projekte orientieren sich an den Bedarfen und dem bestehenden Informationsverhalten ihrer Zielgruppen und erproben kontinuierlich die Nutzung von anderen Plattformen. Im Rahmen der Projekte werden zudem eigene Facebook-Seiten für die Informationsarbeit und Erprobung von projekteigenen multimedialen Informationsangeboten unterhalten. Die Beratungs- und Informationsarbeit genießt das Vertrauen der Zielgruppen, was an den steigenden Abonnenten- und Freundschaftszahlen sowie direkten Kontakten mit Administratorinnen und Administratoren von Gruppen und Foren ablesbar ist. Die Beraterinnen und Berater sind in ihren Sprachcommunities präsent und bauen dort kontinuierlich Reputation auf. Das erfolgt, indem sie kompetente, juristisch geprüfte und schnelle Antworten in den sozialen Medien veröffentlichen, die Antworten anderer Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer ergänzen und Falschinformationen korrigieren. Da in den Social-Media-Spaces die Antworten für alle Mitglieder der jeweiligen Gruppe oder des Forums – in öffentlichen Gruppen auch für alle Facebook-Nutzenden⁶ – sichtbar sind, können durch eine gute Antwort nicht nur die ratsuchende Person, sondern auch alle Mitlesenden profitieren und darauf verweisen. Ein Multiplikatoreffekt tritt auch auf, wenn Gruppenmitglieder Beiträge von Beraterinnen und Beratern in ihren Profilen oder in anderen Gruppen teilen. Der Aufbau einer kooperativen und vertrauensvollen Beziehung zu den Administratorinnen und Administratoren von Facebook-Gruppen verstärkt dann noch einmal Reichweite und Reputation in den Sprachcommunities.

Steigende Beratungsbedarfe durch den Ukrainekrieg

Seit Kriegsausbruch in der Ukraine dokumentiert und berät Fem.OS vermehrt Fragestellungen von und für Geflüchtete auf Russisch und seit kurzem auch auf Ukrainisch. Mit der schnellen Reaktion und Unterstützung des Arbeitsstabes der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus kann der Ausbau der modellhaft zu

⁶ Mit „Nutzenden“ sind alle Personen, die ein Facebook-Konto besitzen und bei Facebook veröffentlichte Inhalte lesen, gemeint.

erprobenden aufsuchenden Beratungsarbeit für diese Zielgruppe anvisiert werden. Laut der Erhebung⁷ für das BMI vom März 2022 sind 84 % der Geflüchteten Frauen und bilden somit die wichtigste Zielgruppe, die von Fem.OS in den sozialen Medien betreut wird. Bereits jetzt konnten Unsicherheiten verringert, wichtige Informationen in der Herkunftssprache weitergegeben und Falschinformationen berichtigt werden. Vor dem Hintergrund der Analyse⁸ durch die Fachstelle Einwanderung besteht insbesondere bei Geflüchteten, die von Prekarisierung und Ausbeutung bedroht sind, Bedarf, direkt in den sozialen Medien aufsuchend beraten zu werden.

Entwicklung der Social-Media-Netzwerke mit Herkunftslandbezug Ukraine oder Sprachbezug Ukrainisch

Fast alle schon vor dem Krieg existierenden Facebook-Gruppen mit dem Herkunftslandbezug Ukraine haben in den letzten Monaten einen enormen Mitgliederzuwachs erlebt (ca. +54 %). Die Gesamtanzahl der Mitglieder hat sich seit Ende Januar auch durch Entstehung von neuen Gruppen verdreifacht und bezieht sich bei 22 Gruppen momentan auf mehr als 535.000 Mitglieder, wobei eine gleichzeitige Mitgliedschaft von einem Facebook-Konto in mehreren dieser Gruppen nicht ausgeschlossen werden kann.⁹

⁷ BMI: Geflüchtete aus der Ukraine, Pressegespräch vom 04.04.2022, https://www.bmi.bund.de/Shared-Docs/downloads/DE/veroeffentlichungen/nachrichten/2022/umfrage-ukraine-fluechtlinge.pdf?__blob=publicationFile&v=2.

⁸ Fachstelle Einwanderung: Geflüchtet um zu bleiben? Ein Plädoyer für qualifikationsadäquate Beschäftigung und Vermeidung von Prekarisierung für ukrainische Geflüchtete Teil 1, Berlin März 2022, <https://minor-kontor.de/gekommen-um-zu-bleiben/>.

⁹ THEGOVLAB: The Power of Virtual Communities, Februar 2021. https://virtual-communities.thegolab.org/files/DTR_report_en_EN.pdf (27.04.2022).

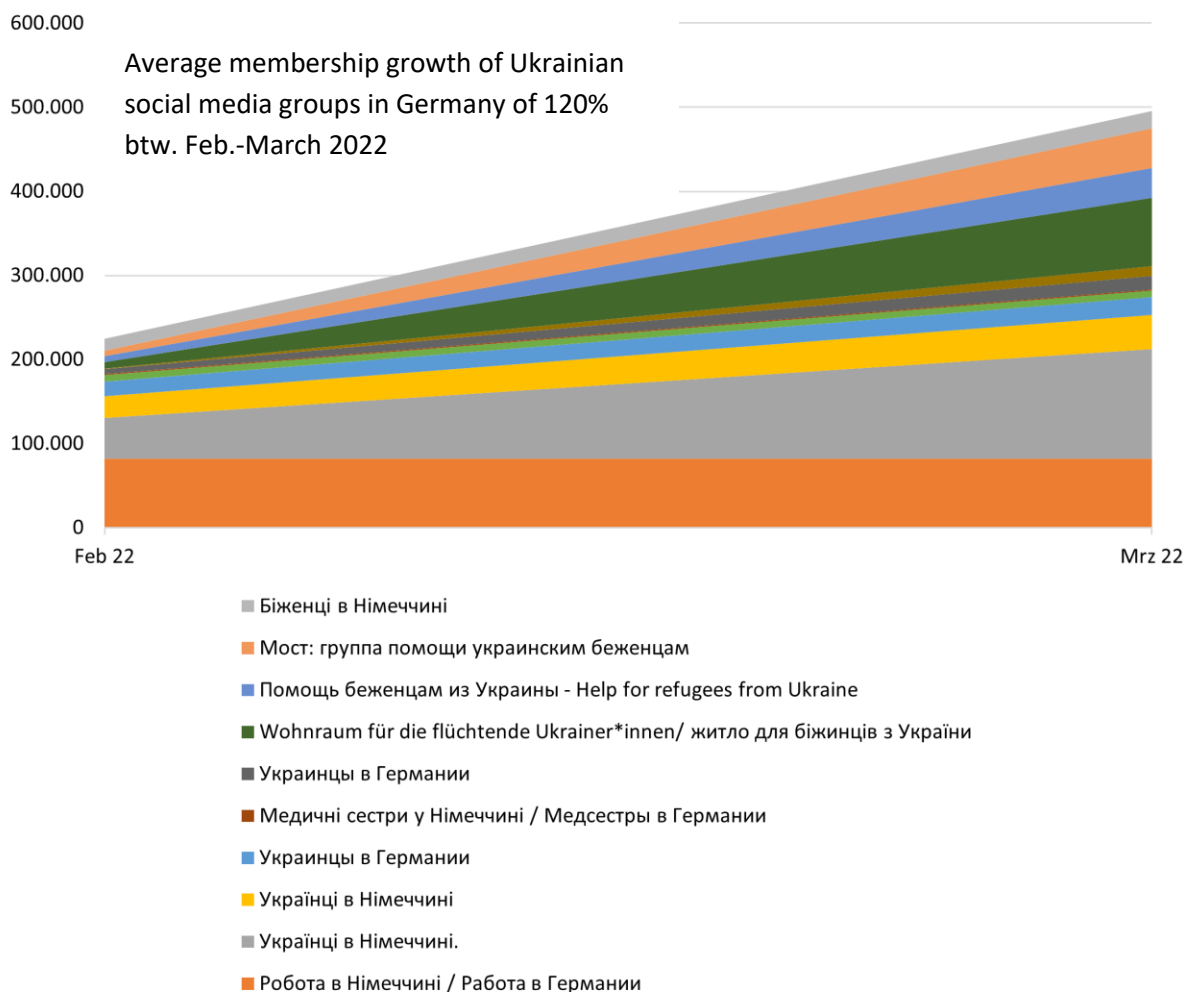


Abbildung 1 – Entwicklung einer Auswahl der Mitgliederzahlen von bundesweiten, ukrainisch- und russischsprachigen (mit Ukraine-Bezug) Facebook-Gruppen in Deutschland, Quelle: Facebook, eigene Bearbeitung © Minor

Die Mehrzahl der ukrainischen Gruppen hat sich im letzten Monat umbenannt und ihren Namen in die ukrainische Sprache übersetzt. Eine der mitgliederstärksten Gruppen *Ukrainer in Deutschland* hat ihren Namen von Russisch „Украинцы в Германии“ zu Ukrainisch „Українці в Німеччині“ geändert und ist mit ca. 120.000 Mitglieder Ende März zu der größten Gruppe im digitalen ukrainisch- und russischsprachigen Raum auf Facebook geworden (+65 % Zuwachs zu Ende Februar). Gruppen mit einem Namen auf Russisch, sind im Vergleich zu anderen ukrainischen Gruppen nur moderat gewachsen (bis zu 15%). Auch die Mitgliederzahl von Gruppen mit berufsspezifischer Thematik („Медичні сестри у Німеччині / Медсестры в Германии/*Krankenschwester in Deutschland*“ oder „Робота в Німеччині / Работа в Германии/*Arbeit in Deutschland*“) blieb fast unverändert.

Gruppen, die nach dem 24. Februar gegründet wurden, hatten sich zu Anfang April um 89 % vergrößert und liegen schon jetzt deutlich über der durchschnittlichen Mitgliederanzahl der ukrainisch- und russischsprachigen Community (d. h. mehr als 20.000, mit wöchentlichem Zuwachs von ca. 4.500 Personen). Die größten Gruppen sind „Wohnraum für die flüchtenden Ukrainer*innen/ житло для біжінців з України“, „Помощь беженцам из Украины - Help for refugees from Ukraine“ und „Біженці в Німеччині/*Geflüchtete in Deutschland*“.

Insgesamt wurden in den Gruppen mit Herkunftslandbezug Ukraine oder Sprachbezug Ukrainisch allein im letzten Monat mehr als 62.000 Beiträge¹⁰ verfasst. Aber auch die Anzahl der Personen in Deutschland mit dem von Facebook-Zielgruppenmanager identifizierten Merkmal „ukrainische Sprache“¹¹ ist über die letzten zwei Monate um 11% gestiegen und beläuft sich auf mehr als 60.000 Personen.

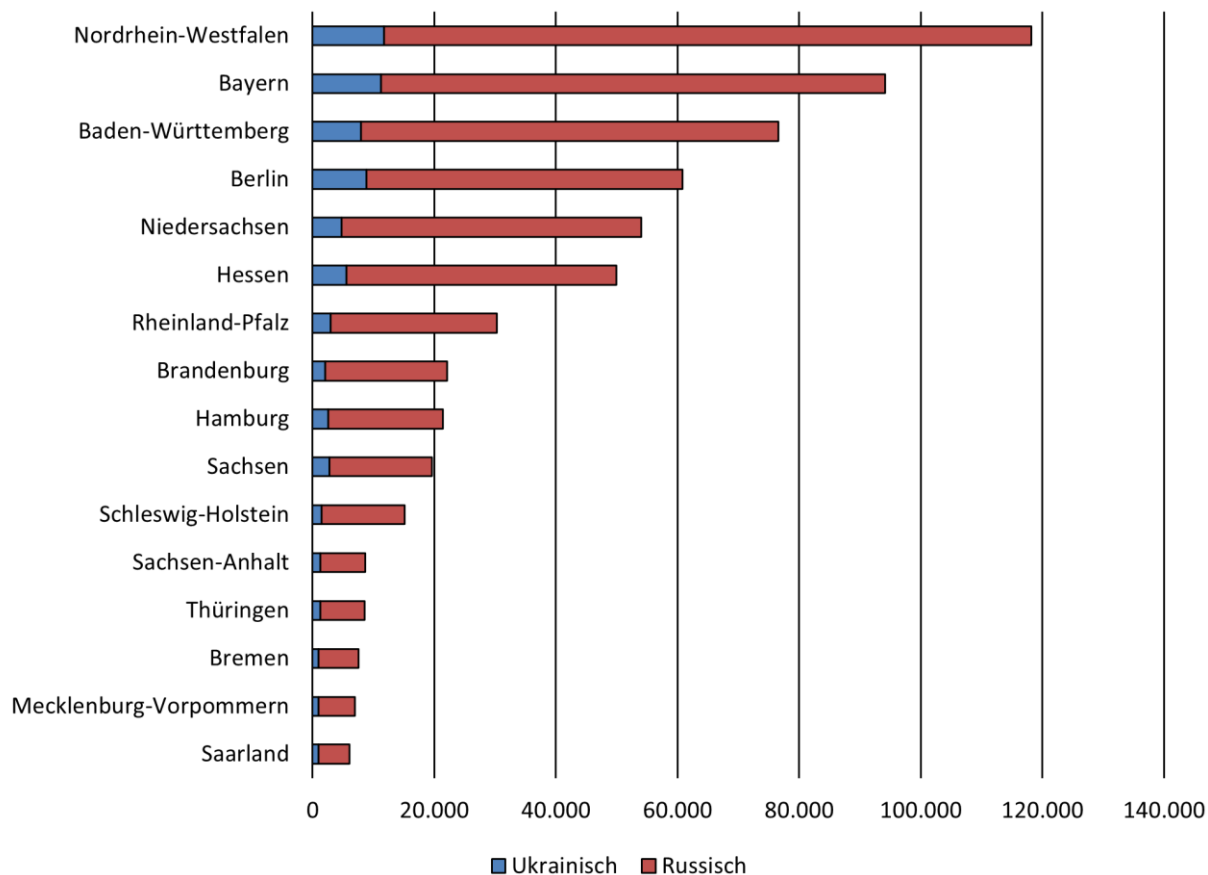


Abbildung 2 – Anzahl ukrainisch- und russischsprachiger Facebook-Nutzender in den Bundesländern auf Facebook, Stand 28.04.2022, Quelle: Facebook, eigene Bearbeitung © Minor

Die Zielgruppe der ukrainisch- und russischsprachigen Facebook-Nutzenden konzentriert sich vor allem auf Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg. In Hinblick auf die ukrainischsprachigen Facebook-Nutzenden ist Berlin, auch in Relation zu der Bundeslandbevölkerung, der drittgrößte Aufenthaltsort.

Obwohl Fem.OS bislang hauptsächlich auf Facebook und der Social-Media-Plattform „VKontakte“ ein Beratungsangebot für russischsprachige Ratsuchende aufgebaut hat, ist zugleich der Beratungsbedarf auf Telegram gestiegen: es sind neue Kommunikationskanäle entstanden, die u. a. fluchtspezifische Themen aufgreifen. Telegram-Kanäle waren mit 52 % der Befragten aus der BMI-Erhebung noch vor Facebook die am meisten genutzte Informationsquelle vor der Flucht aus Deutschland. Aktuell konnten

¹⁰ Die Beitragsanzahl wurde rechnerisch ermittelt anhand der monatlichen Beitragsangaben unter der Rubrik „Info“ und der Unterrubrik „Aktivität“ der einzelnen Facebook-Gruppen.

¹¹ Facebook Zielgruppenmanager liefert keine Erläuterung zu der Zusammensetzung von Zielgruppengruppen nach sprachlichen Merkmalen. Dieses Merkmal kann aufgrund der Spracheinstellungen der Facebook Desktop/ App oder auch meistverwendete Sprache beim Erfassen der Beiträge und Nachrichten zugeordnet werden.

auf Telegram 73 Gruppenchats für Ukrainerinnen und Ukrainer in Deutschland überwiegend zu den fluchtbezogenen Themen identifiziert werden. Es handelt sich dabei um kleinere und lokale Gruppenchats (im Durchschnitt weniger als 3.000 Mitglieder) mit der Gesamtmitgliederzahl von 236.000 Personen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass Viber als eine potenzielle Plattform zum Erreichen dieser Zielgruppe dienen kann.

Entwicklung der Gruppen mit Herkunftslandbezug Russland oder Sprachbezug Russisch

Neben den wachsenden digitalen Netzwerken der ukrainischen Community ist auch eine Aufspaltungstendenz in den digitalen Netzwerken der russischsprachigen Community festzustellen. Der Herkunftslandbezug hat auch für digitale Communities an Bedeutung gewonnen: So sind ehemalige Ukrainer*innen aus den allgemeinen russischsprachigen Gruppen ausgetreten und haben sich den Gruppen mit Herkunftslandbezug *Ukraine* angeschlossen. Insgesamt liegt der Mitgliederzuwachs in den russischsprachigen Netzwerken bei nur 2 %.

Mit dem Krieg in der Ukraine ging in den russischsprachigen digitalen Communities in Deutschland ein Prozess zur inhaltlichen Positionierung aller russischsprachigen Gruppen zu diesem Thema einher. Die wenigen Gruppen mit einer klar eingenommenen „prorussischen“ Positionierung, die vor dem Krieg in der Ukraine eine stabil wachsende Mitgliederentwicklung aufzeigten, verloren zunehmend an Mitgliedern. Viele russischsprachige Gruppen wiederum haben sich umbenannt, um damit auch ein Zeichen zu setzen (z.B. „Russen in Stuttgart“ zu „Russischsprachige in Stuttgart“; „Russisches Dortmund und NRW Städte“ zu „Dortmund und NRW Städte“). Mehrere Gruppen haben überdies den Zusatz „We Stand With Ukraine“ im Gruppennamen hinzugefügt.

Die russischsprachigen Gruppen, die informationelle Unterstützung zu aufenthaltsrechtlichen Themen geleistet („Законы Германии // Gesetze in Deutschland“ +12 %) oder Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine angeboten haben, haben sich auch in kurzer Zeit wesentlich vergrößert („ГЕРМАНИЯ помогаем НАШИМ/ Deutschland gegenseitige Hilfe“ +48 %).

Rolle der Administrierenden und Moderierenden

Es zeigt sich, wie wichtig die Rolle der Administratorinnen und Administratoren der Gruppen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ist. „Jede Aussage aber auch Nicht-Aussage der Administrierenden und Moderierenden auf einen der Beiträge zum Thema Krieg in der Ukraine wird auf den Prüfstand gestellt und kann zu massenhaftem Austritt aus der Gruppe führen“ (aus einer internen Fem.OS-Besprechung mit der Administratorin der russischsprachigen Facebook-Gruppe „Mütter in Deutschland“¹²). Dabei ist gleichzeitig die Intensität der Kommunikation u. a. in Bezug auf Hassreden und Fake News in den Gruppen drastisch gestiegen. „Es ist zu einem enormen Aufwand geworden, die Diskussionen zu moderieren. Jeden Tag werden Personen aus der Gruppe entfernt.“, berichtete die vorstehend zitierte Administratorin. Die aktive Zusammenarbeit von Fem.OS mit den Administrierenden und Moderierenden führt zur schnelleren Verbreitung von verlässlichen Informationen. Die Glaubwürdigkeit

¹² Die Facebook-Gruppe „Russischsprachige Mütter in Deutschland“ (Русскоязычные мамы Германии) hat sich nach dem Kriegsbeginn in der Ukraine in „Mütter in Deutschland“ (Мамы в Германии) umbenannt.

der Akteure in diesen Netzwerken wird dadurch ebenso gestärkt wie die Nachhaltigkeit des Digital Streetwork an sich.

Inhaltliche Entwicklung der Fragestellungen in Bezug auf die Flucht aus der Ukraine

Die Veränderung des digitalen Kommunikationsverhaltens bezieht sich nicht nur auf die gestiegene Anzahl von Kommentaren und Beiträge (quantitativer Prozess), sondern richtet sich vor allem auf die inhaltliche Veränderung der Diskussionen (qualitativer Prozess). Innerhalb der ersten Woche nach Kriegsbeginn waren die Fragestellungen an die räumlichen und zeitlichen Aspekte der Flucht gebunden und waren durch intensive Beratungsbedarfe gekennzeichnet. Ca. 20 % der erfassten Fragen wurden allein in der ersten Woche nach Kriegsbeginn beantwortet, als der Informations- und Orientierungsbedarf in sozialen Medien am höchsten war. Insgesamt wurden seit Kriegsbeginn mehr als 120 Fragen von Fem.OS überwiegend zu aufenthaltsrechtlichen Fragestellungen beantwortet und dokumentiert.

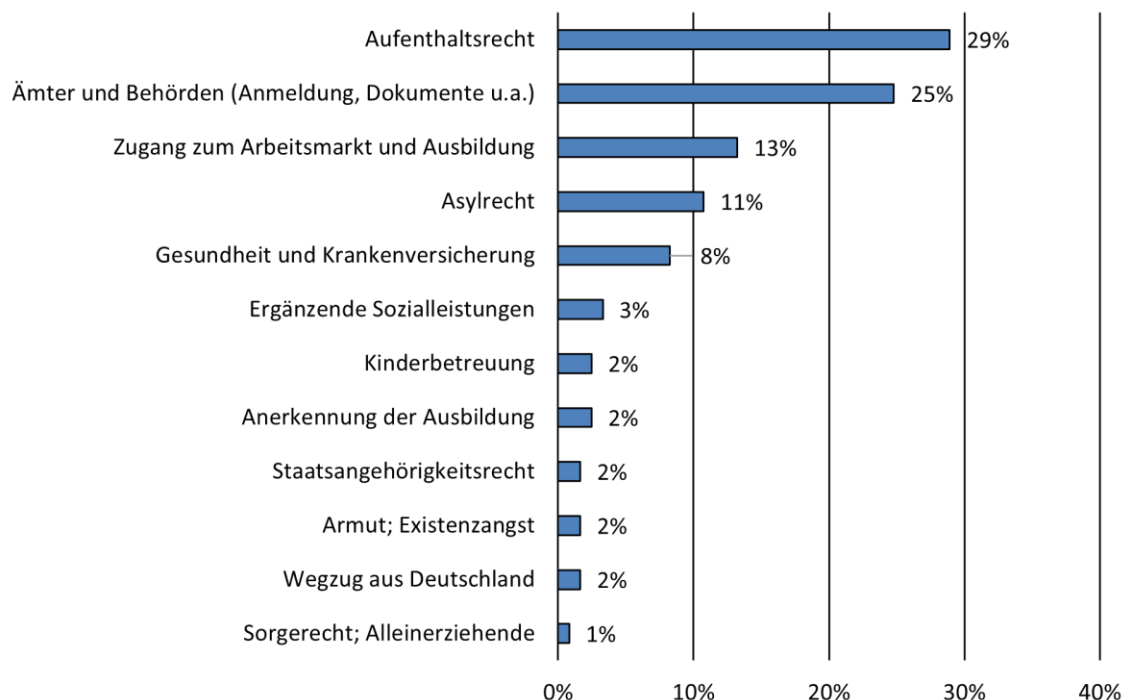


Abbildung 3 – Anteile der Haupteinflüsse an den erfassten Beratungsfragen mit Ukraine-Bezug auf Facebook, N = 121, Stand 27.04.2022, Quelle: Facebook, eigene Bearbeitung © Minor

Anhand dieser Darstellung der Haupteinflüsse der Fragen mit Ukraine-Bezug wird deutlich, dass der Schwerpunkt der Bedarfe klar beim Aufenthaltsrecht mit 29 %, Ämtern und Behörden (heißt Verwaltungsabläufen) mit 25 % und dem Zugang zum Arbeitsmarkt und zur Ausbildung mit 13 % sowie Asylrecht mit 11 % der erfassten Fragen liegt. Das macht fast 75 % der Fragen aus und zeigt, dass große Unsicherheit bei Ankunfts- und Eingliederungsthemen herrscht. Ein weiterer wichtiger Bedarf sind Themen der Gesundheit und Krankenversicherung mit einem Anteil von 8 %. Alle weiteren Themenfelder rangieren nur zwischen 1 bis 3 %. Dennoch befinden sich darunter bereits jetzt Fragen zum Wegzug aus Deutschland (2 %).

Das kumulierte Wissen in der Community, die intensive Beteiligung der Gruppenmitglieder und schnelle Entwicklung von Informationsangeboten zu bestimmten Themen ermöglichen die Beobachtung des sukzessiven Themenwechsels der Fragestellungen:

Grenzkontrolle -> Transportmöglichkeiten -> Ankunftscentren -> **Unterkunftsmöglichkeiten** -> Einschulung/Kinderbetreuung -> **Anmeldung + Aufenthaltsrecht** -> **Gesundheit** -> Sozialleistungen -> **Arbeitsaufnahme** -> Sprachbildung -> **Anerkennung der Abschlüsse**

So wurden zuerst Fragen zur Grenzüberquerung und zu Unterkunftsmöglichkeiten gestellt. Darauf folgten aufenthaltsrechtliche Fragen und Fragen zum Arbeitsmarktzugang. Eine der häufigsten Fragen ist die Bitte zur Empfehlung des zukünftigen Wohnortes in Deutschland nach Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen.

“

Ich bin mit beiden Kindern vor zwei Tagen in München angekommen, und ein Freund hat uns vorerst aufgenommen. Was sollen wir tun, die Kinder müssen lernen und ich muss arbeiten. Was soll ich als erstes tun?

”

Auch laut der Erhebung des BMI vom März 2022 ist die Hälfte der Geflüchteten (52%)¹³ bereit, in Deutschland erwerbstätig zu werden.

Eine Beispielfrage (links) demonstriert die Arbeitsaufnahmebereitschaft schon gleich nach der Ankunft in Deutschland.

Dabei handelt es sich überwiegend um qualifizierte Arbeitskräfte mit Hochschulabschluss

(73%)¹⁴, was den Spracherwerb, den Prozess der Anerkennung von ausländischen Qualifikationen und Beratung zum Arbeitsmarktzugang in den Fokus stellt.

Falschinformationen

Von den erfassten Fragen mit Ukrainebezug beläuft sich der Anteil der Falschinformationen auf 16,25 %. Falschinformationen treten u. a. bei Fragen zum legalen Zugang zum Arbeitsmarkt auf. Überdies herrschen Unsicherheiten bis hin zu Irrtümern bei der Ausgestaltung von Unterstützungsleistungen, wie in der Beispielfrage einsehbar.

“

Am besten sollten Geflüchtete beherbergt werden bei Freunden oder Bekannten, weil wenn sie etwas in Deutschland mieten, bekommen sie keine finanzielle Hilfe!

”

¹³ BMI: Geflüchtete aus der Ukraine, Pressegespräch vom 04.04.2022, https://www.bmi.bund.de/Shared-Docs/downloads/DE/veroeffentlichungen/nachrichten/2022/umfrage-ukraine-fluechtlinge.pdf?__blob=publicationFile&v=2.

¹⁴ Ebd.

Weitere Aktivitäten von Fem.OS

Innerhalb des ersten Monats nach Kriegsbeginn wurde im Rahmen von Fem.OS der Beratungsapparat auf Ukrainisch aufgebaut und eine Aufstockung der Beratung in russischer Sprache organisiert.

Neben der Beratung führt Fem.OS durchgehend Informationskampagnen zu den Hilfs- und Informationsangeboten für geflüchtete Personen aus der Ukraine in den sozialen Medien durch. Insgesamt wurden 12 Informationsmaterialien zu Unterkunftsmöglichkeiten, Arbeitssuche, Aufenthalt und Leistungen nach dem AsylbLG von Fem.OS erstellt und auf der Fem.OS-Facebookseite mit der gezielten Beitragsreichweite von 21.000 Ukrainer*innen veröffentlicht.

Im Rahmen der Vernetzung mit anderen Akteurinnen und Akteuren in Bezug auf Hilfs- und Informationsangebote ist Fem.OS Mitglied des „Alliance4Ukraine“¹⁵ und bringt sich aktiv in das Bündnis ein. Die im freiwilligen Ukraineprojekt involvierten Mitarbeitenden nehmen an Vorträgen und Austauschen teil, u. a. von Pro Asyl e.V. oder der refugeelawclinics. In Kooperation mit dem Projekt NexSM¹⁶ von La Red e.V. wurde eine digitale Karte mit Adressen der Ankunftsstellen¹⁷ bundesweit in Ukrainisch und Russisch erstellt. Diese digitale Karte wurde auch von der Informationsplattform für ukrainische Geflüchtete dopogmoga24¹⁸ aufgenommen.

Auf Basis der von Fem.OS und MB4.0 durchgeführten Bedarfsanalyse wurden FAQ zu aufenthaltsrechtlichen Fragen¹⁹ in fünf Sprachen von der Fachstelle Einwanderung im Rahmen des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ erstellt.

Das Projekt Neu in Berlin Live übersetzte Informationsgrafiken in den sozialen Medien auf Russisch und Ukrainisch sowie für Drittstaatlerinnen und Drittstaatler, die aus der Ukraine geflüchtet sind, und verbreitete diese in den ukrainischen und russischen digitalen Netzwerken.

Durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus werden zusätzlich Informationsangebote²⁰ auf Ukrainisch, Russisch, Englisch und Deutsch zur Verfügung gestellt, auf die in der aufsuchenden Beratung verwiesen werden kann.

¹⁵ <https://alliance4ukraine.org/>.

¹⁶ <https://la-red.eu/portfolio/nexsm/>.

¹⁷ https://www.google.com/maps/d/u/0/viewer?ll=50.681629312685835%2C11.545099299999997&z=6&mid=1rVlcyTnCPDvi20SzNNsGmnMbSL_nIWVQ.

¹⁸ <https://dopomoga24.de/impressum/dopomoga24.de>.

¹⁹ IQ Fachstelle Einwanderung: Aufenthaltsrechtliche Fragen für Menschen aus der Ukraine in Deutschland, 31.03.2022, zu finden unter: <https://minor-kontor.de/aufenthaltsrechtliche-fragen-fuer-menschen-aus-der-ukraine-in-deutschland/>.

²⁰ <https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/staatsministerin/krieg-in-der-ukraine>

Aktuelle und zukünftige Bedarfe

Für die folgende Zeit und nach den ersten aufenthalts- und fluchtspezifischen Themen, sind folgende Bedarfe unter Zugrundelegung der Erkenntnisse aus den ersten Kriegswochen und -monaten identifiziert:

- Aufsuchende Beratungs- und Begleitungsangebote auf allen relevanten Plattformen wie z. B. Telegram, Facebook und Viber auf Ukrainisch und Russisch (online und offline)
- Angebote der Anerkennungs-, Berufs- und Bildungsberatung
- Informationen über (mehrsprachige) Kinderbetreuung, Beschulung und ergänzende Deutschlernangebote vor Ort
- Informationen über Studien-, Ausbildungs- und Weiterbildungsberatung kommunizieren, insbes. Möglichkeiten zur Beratung auf Englisch bzw. Ukrainisch und Russisch
- Bekanntmachung bereits bestehender Arbeitnehmerschutzorganisationen in ukrainischer und russischer Sprache (Schutz vor Ausbeutung, insbesondere in Bezug auf häusliche Pflege)
- Niederschwellige Informationen und Handreichungen zur Beantragung von Kindergeld
- Informationen zur Beantragung von Sozialleistungen und Arbeitsmarktintegrationsmaßnahmen nach SGB II/ SGB XII²¹ auf Ukrainisch und Russisch.

Fazit

Der bereits über mehrere Jahre erprobte aufsuchende Beratungsansatz der Digital Streetwork kommt im Rahmen der Unterstützung der Geflüchteten aus der Ukraine schon jetzt direkt und effektiv zur Anwendung, da dieser Ansatz dem Informationsverhalten der Zielgruppe und den digitalen Strukturen dieser Community direkt entspricht. Es kann auf langjährige Erfahrungen in anderen Communities von Zugewanderten und Geflüchteten in Deutschland zurückgegriffen werden und es treten vermehrt Synergieeffekte zu Tage, wenn es darum geht, in einer Ausnahmesituation projektübergreifend reaktionsfähig zu sein und handlungsfähig zu bleiben. Die sich teilweise täglich ändernden Bedarfe und Voraussetzungen erfordern derartige Ressourcen. Durch die Zielgruppennähe können Lücken in Information und Unterstützung erkannt und bestenfalls ausgeglichen werden. Dem aktuell drastisch gestiegenen Bedarf sollte – zumindest temporär - mit der quantitativen und qualitativen Ausweitung des Digital-Streetwork-Ansatzes begegnet werden, um die Ratsuchenden dort zu erreichen, wo sie sich austauschen. Dies bezieht sich zum einen auf die Ausweitung des Angebotes auf weitere Social-Media-Plattformen wie z. B. Telegram, als auch auf die Aufnahme zielgruppenspezifischer Themen in das Beratungsrepertoire der Digital Streetwork. Es empfiehlt sich im Zuge dessen verstärkt die Kooperation mit den Akteurinnen und Akteuren der Communities zu fördern, wodurch die Digital Streetwork an

²¹ Geflüchtete aus der Ukraine, die nach der Registrierung eine Fiktionsbescheinigung ausgestellt bekommen haben oder bereits einen Aufenthaltstitel nach § 24 AufenthG haben, sollen ab 1. Juni 2022 Sozialleistungen nach SGB II/ SGB XII erhalten. Das ergibt sich aus dem Beschluss der Ministerpräsident*innen-Konferenz von 07.04.22.

Nachhaltigkeit gewinnt. Durch die Verbreitung verlässlicher Informationen und Hilfestellungen in Form der aufsuchenden Beratung kann die Verwaltung (v.a. auf kommunaler Ebene) mittelbar unterstützt und entlastet werden, um den Herausforderungen von humanitärer Hilfe zu begegnen.